

Gewusst wie

Frag den Hundexperten

Peter Löser: Er ist Hundetrainer, Tierpsychologe, Ausbilder, Buchautor und Züchter und beantwortet bei „Frag den Hundexperten“ gerne Eure Fragen.

Martin aus Cuxhaven mit Cooper 6 Monate (OEB): Mein Bullyrüde will nicht Autofahren. Für ihn ist das Stress pur. Wie bringe ich ihm bei, dass das nichts Schlimmes ist?

Peter Löser:

Die Gründe dafür, dass Hunde Autofahren als Stress empfinden, können so vielfältig sein wie die Therapieansätze.

Sollte kein traumatisches Erlebnis wie Unfall, Vollbremsung etc. der angstauslösende Faktor sein, sind die Gründe meist ähnlich. Wenn wir einen Wurf großziehen, beginnen wir ab dem Alter von 6 Wochen mit dem Welpen-Autofahrtraining. Erst lernen die Welpen die Box außerhalb des Autos kennen. Dann üben wir das Fahren mit der Mutterhündin und Welpen, anschließend fährt der Wurf

ohne Mutter und dann wird die Gruppe immer kleiner.

Meist ist das auch zugleich ein „Allein in der Box bleiben können“-Training. Denn das ist meist schlimmer als das Autofahren an sich. Von seinen Rudelmitgliedern getrennt in einer Kiste durch die Gegend geschaukelt zu werden verursacht Stress. Fahren nur noch zwei Welpen im Auto mit, bekommen sie in der Box was zu nagen. Und wenn schlussendlich einzeln geübt wird, sitzt zusätzlich noch jemand auf der Rücksitzbank und kann notfalls eine Hand reinhalten und Trost durch sicht- und fühlbare Anwesenheit spenden. Zu Beginn des Trainings sind es immer kurze Strecken, dann wird ausgedehnt.

Während den Übungseinheiten läuft Musik, was sie schon aus dem Welpenraum kennen. Das wirkt stressmindernd und dämpft unbekannte Nebengeräusche, ebenso wie eine Decke, die nach Wurfbox riecht. Meist

Sendet Eure Frage gerne mit Fotos Eures Hundes an redaktion@bullys-magazin.de. Wir werden in jeder Ausgabe ein bis zwei eingereichte und durch die Redaktion ausgewählte Fragen veröffentlichen.*

passiert das zeitaufwändige Training aber bei den wenigsten Züchtern. Also ist oft die erste Fahrt die ins neue Heim – bei fremden Menschen, Gerüchen und Geräuschen auf viel zu langen Fahrten.

Hat der Hund schon ein Fahrproblem und sitzt dabei in einer Box, sollte man ihn vielleicht erst einmal in der Wohnung an das Alleinbleiben in der Box gewöhnen. Sitzt der Hund im Kofferraum des Autos, kann auch dort durch Fütterungen im Auto eine erste positive Verknüpfung geschaffen werden. Zu Beginn setzt man sich dazu – dann wird der Kofferraum geschlossen und der Mensch sitzt vorne.

In der nächsten Trainingsstufe läuft der Motor während des Fütterns. Stellt man fest, der Hund hat kein Problem mehr, geht's los. Kleine

Futterportion – kleine Runde fahren, nächste Portion. Wenn am Ende der Kurzstrecke dann noch was Spannendes wie ein Spaziergang, Hundekumpel treffen etc. passiert, dann freut das den Angstpatienten und er kann eine positive Verknüpfung schaffen. Die Fahrtstrecken werden langsam gesteigert. Kurze Fahrten zur Kita, Schule etc. sind immer toll, weil ein Rudelmitglied abgeholt wird. Von unserem Welpentraining kann auch viel für ältere Angstpatienten übernommen werden.

Manche Hunde kriegen schon Panik, wenn es nur in Richtung Auto geht. Da hilft füttern im Auto ganz gut. Schlüssel mitnehmen – Hund festmachen, Schlüssel in die Nähe des Autos stellen, Hund zur Schlüssel schicken und das so lange, bis der Hund freudig in Richtung Auto marschiert. Das kann auch mit dem Lieblingsspielzeug, Apportierbeutel, Futterdose etc. funktionieren.

Wichtig ist es, den Hund zurückzuhalten,

Spannung aufzubauen und den Hund dann Richtung Auto lassen. Dann macht man genau das Gegenteil dessen, was sonst gemacht wird – nämlich mit Druck oder unter großer Beachtung der Angst, sich Richtung Auto bewegen. In der nächsten Stufe wird die Schwierigkeit erhöht: Belohnung auf die Stoßstange, in den Kofferraum, in die Box. Bei jungen oder kranken Hunden kann auch mit Rampe gearbeitet werden.

Bei vielen Hunden steigt der Stresspegel erst mit der Dauer der Autofahrt an. Manchmal hilft Boxabdecken, mal in einem anderen Auto versuchen, andere Sitzposition – Hunde können auch auf Klimaanlagegeräusche, Lüftungen etc. reagieren. Längere Fahrten lassen sich teils mit großen, stabilen Kaugegenständen wie Rinderkopfhaut, -platten etc. überbrücken. Vor allem gilt aber, den Hund nicht vorher zu füttern. Rauchen im Auto geht natürlich gar nicht. Auch Duftbäume und Co. können Hunde irritieren.

Naturheilkundlich können Hunde mit Autofahr-Problematiken gut unterstützt werden. Das Training wird dadurch jedoch nicht ersetzt. Um Autofahren positiv zu verknüpfen, steht fast immer langweiligeres Training. Viel Erfolg!



Kontakt zu Peter Löser:

www.hundezentrum-loeser.de/
www.phoenix-bulls.de/
www.dogxpert.info/

*Mit dem Erreichen Eurer Frage, Name, Wohnort, Telefonnummer, Hundalter und Hundgröße an z.B. Redaktion@bullys-magazin.de automatisch zur Veröffentlichung. Bitte Daten an Bullys-Magazin senden.



comic **FRED** - die schwäbische Bulldogge

WO ISCH DES FRAULE NÄ?

BEI DEM WEND?!? ALSO I BIESLE HEND'R DR SOFA.

DIE WILL, DASS WIR RAUSGANGAT.

Im Winter zieht nun einmal ein kalter Wind durch die Straßen. Aber dennoch will Frauchen, dass Fred und seinen Gefährtin Fine für ihr Geschäft nach draußen gehen. Aber da hat sie die Rechnung ohne den Wirt gemacht!